



NSG-ALBUM

Hürsnück

NSG 131-03



(A. Weidner)

NSG-ALBUM

Hürsnück

Entwicklung des Naturschutzgebiets im Zeitraum der Biotopbetreuung (Überblick)

NSG-Ausweisung:	28.3.2002
Biotopbetreuung seit:	1996
Entwicklungsziel:	Zwergstrauchheide als natur- und kulturhistorisch bedeutender, prägender Landschaftsbestandteil auf mäßig trockenem, oligo-mesotrophen Quarzit-Rücken. Offenhaltung und Pflege für niedrigwüchsige Magerkeitszeiger, Erhaltung von Gebüschgruppen und Einzelbäumen
Maßnahmenumsetzung:	Schafbeweidung, Mahd, Mulchen, Gehölzentfernung
Zustand (früher):	vor 2000: Verbuschung (Schlehe, Brombeere, Ginster), Feldgehölze, Moto-Cross- Freizeitnutzung
Bisher erreichtes Ziel:	Offenhaltung und Pflege für niedrigwüchsige Magerkeitszeiger, Besenheide, Heidelbeeren.



Ihre Biotopbetreuer im Landkreis Ahrweiler

Dipl. Biol. Birgit Bilstein-Kalka
Dipl. Biol. Andreas Weidner
Tel: 02643-7750
mailto: aw.aw@t-online.de

Impressum

Landesamt für Umwelt, Wasserwirtschaft und Gewerbeaufsicht Rheinland-Pfalz
Kaiser-Friedrich-Str.7
55116 Mainz
www.luwg.rlp.de

Fotos: A. Weidner
Text: A. Weidner
Stand: April 2013

2 NSG-Album „Hürsnück“

Die Hürsnück ist geprägt von zwei Quarzit-Rücken.
Dort ist der Boden so steinig und arm, dass eine Nutzung als Grünland nicht mehr möglich ist. Heide und Zwergsträucher sowie Einzelbäume prägen das Gebiet.

(A. Weidner)



Die Sukzession zu Wald beginnt mit dem Aufkommen von Ginster und Brombeeren.

(A. Weidner)



Charakteristische Magerkeitszeiger wie das kleine Habichtskraut benötigen niedrigwüchsige Heiden und Magerwiesen.

(A. Weidner)





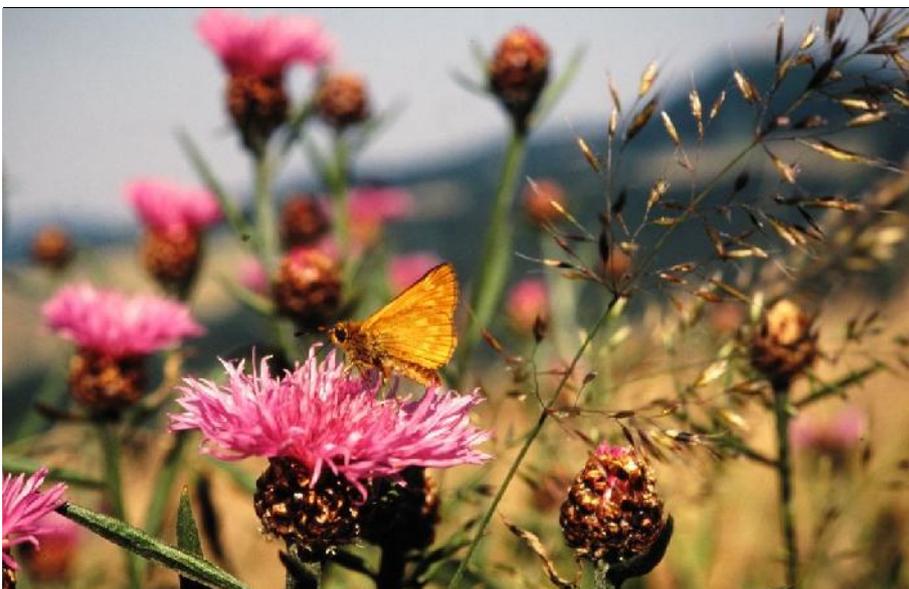
Farbenfrohe Charakter-
Arten:
Flügelginster und
rundblättrige
Glockenblume.

(A. Weidner)



Typischer
Magerkeitszeiger:
Augen-Trost.

(A. Weidner)



Violette Blüten – wie die
der Flockenblume – sind
die Hauptnektar-
Pflanzen vieler Tagfalter.
Hier der Braunfleckige
Braun-Dickkopf
(*Ochlodes venatus*).

(A. Weidner)

4 NSG-Album „Hürsnück“

Historisch wurden Heideflächen geplaggt oder das Holz regelmäßig genutzt, um mit der Asche Äcker zu düngen. Außerdem wurde mit Schafen beweidet. Unterbleibt eine solche Bewirtschaftung, so breiten sich Gehölze aus.

(A. Weidner, 1997)



Die Hürsnück nach der Erstpflege. Die Gebüsche wurden entnommen. Leider konnten die Bäume zum Teil nicht entfernt werden. Diese beschatten und verdrängen die selten gewordenen Heidearten.

(A. Weidner, 1998)



Die regenerierte Zwergstrauchheide in den Folgejahren.

(A. Weidner)





Im Schutze von Gehölzen siedeln sich jedoch schnell wieder Brombeeren an und bedrängen die Heide.

(A. Weidner)



Mit dem Mulcher werden Gehölze erneut zurückgedrängt und z.T. wird die Heide zurückgeschnitten.

(A. Weidner, 2002)



Dieselbe Fläche zwei Jahre später: hier haben sich Heidelbeere und Heide hervorragend regeneriert. Doch leider nur dort, wo nicht bereits der Ginster die Heidevegetation zu stark verdrängt und den Boden mit seinen stickstoffsammelnden Bakterien gedüngt hatte.

(A. Weidner)

Besonders in Kuppenlage herrschen gute Bedingungen für die magere Vegetation.

(A. Weidner)



Thymian-Polster
(*Thymus pulegioides*):
Ideal für viele Insekten.

(A. Weidner)



Zittergras
(*Briza media*)

(A. Weidner)





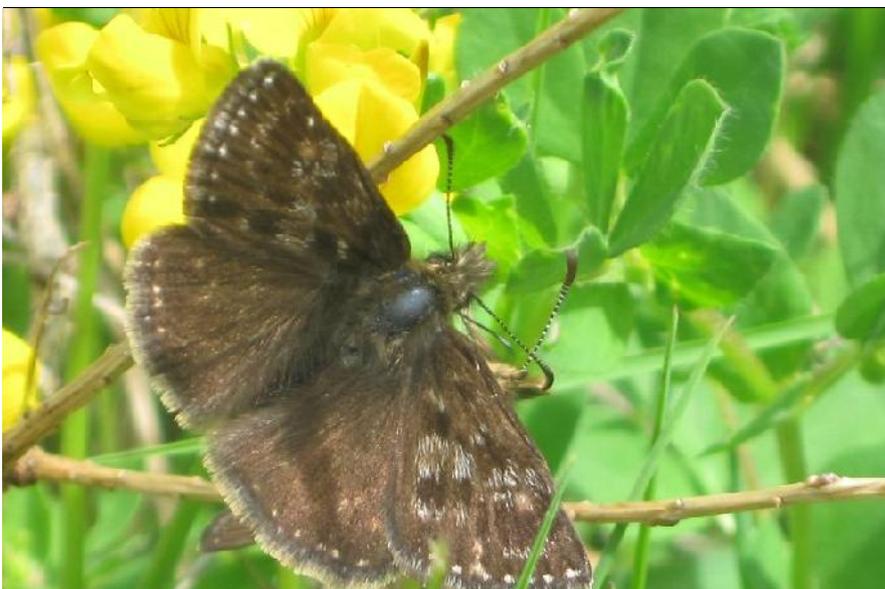
Der Kleine Feuerfalter (*Lycaena phlaeas*) ist ein typischer Bewohner saurer Magerrasen und Heiden.

(A. Weidner)



Die Weibchen des Feuerfalters legen an dem Kleinen Sauerampfer (*Rumex acetosella*) ihre Eier ab und die Raupen entwickeln sich an dieser Pflanze, die sehr saure Standorte erträgt.

(A. Weidner)

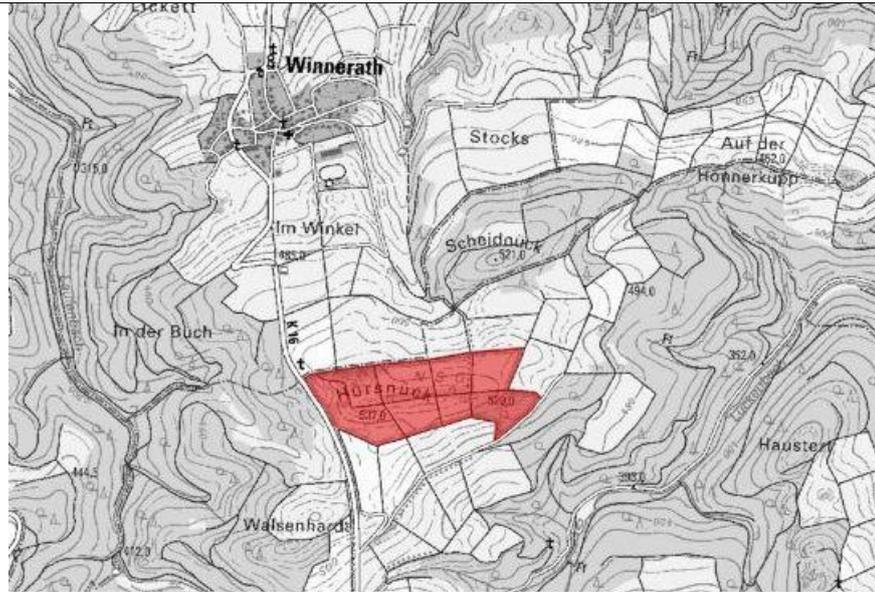


Der Dunkle Dickkopffalter (*Erynnis tages*) ist ebenfalls typisch für Biotope mit sehr niedriger Vegetation und viel offenem Boden. Hier heizt der früh im Jahr erscheinende Falter sich gerne auf.

(A. Weidner)

Lage des
Betreuungsgebiets /
NSG Hürsnück

(LANIS Mapserver)



Maßnahmenflächen der
Biotopbetreuung und des
Vertragsnaturschutzes

(LANIS Mapserver,
Stand: April 2013)

Legende

-  Maßnahmeflächenbibliothek
-  MAS (Maßnahmen)



Biotopkartierung

(LANIS Mapserver,
Stand: April 2013)

Legende

-  BT A Wälder
-  BT B Kleingehölze
-  BT C Moore, Sümpfe
-  BT D Heiden, Trockenrasen
-  BT E Grünland



Biotoptypische und seltene Arten
Bemerkenswerte Pflanzenarten (Auswahl):

Deutscher Name	Wiss. Name
Ausdauerndes Knäuelkraut	<i>Scleranthus perennis</i>
Besenginster	<i>Cytisus scoparius</i>
Blutwurz	<i>Potentilla erecta</i>
Draht-Schmiele	<i>Avenella flexuosa</i>
Dreizahn	<i>Danthonia decumbens</i>
Feld-Thymian	<i>Thymus pulegioides</i> s. l.
Flügelginster	<i>Chamaespartium sagittale</i>
Gewöhnlicher kleiner Sauerampfer	<i>Rumex acetosella</i>
Gewöhnlicher Wacholder	<i>Juniperus communis</i>
Gewöhnliches Ferkelkraut	<i>Hypochoeris radicata</i>
Harzer Labkraut	<i>Galium hircynicum</i>
Heidekraut	<i>Calluna vulgaris</i>
Kleine Bibernelle	<i>Pimpinella saxifraga</i> agg.
Kleiner Klappertopf	<i>Rhinanthus minor</i>
Kleiner Wiesenknopf	<i>Sanguisorba minor</i>
Kleines Habichtskraut	<i>Hieracium pilosella</i>
Kriechende Hauhechel	<i>Ononis repens</i>
Niederes Labkraut	<i>Galium pumilum</i>
Rundblättrige Glockenblume	<i>Campanula rotundifolia</i>
Schafschwingel	<i>Festuca ovina</i> agg.
Wiesenknautie	<i>Knautia arvensis</i>

Bemerkenswerte Tierarten (Auswahl):

Deutscher Name	Wiss. Name
Brauner Grashüpfer	<i>Chorthippus brunneus</i>
Gefleckte Keulenschrecke	<i>Myrmeleotettix maculatus</i>
Hauhechelbläuling	<i>Polyommatus icarus</i>
Kleiner Feuerfalter	<i>Lycaena phlaeas</i>
Panzers Grashüpfer	<i>Stenobothrus lineatus</i>

Einzelne Wacholder sind noch erhalten, auch wenn sie jahrelang zwischen den Ginsteren verborgen waren.

(A. Weidner)

